

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Inserionspreis für die viergespaltene Corpus-Spalte oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Einwachtzigster Jahrgang  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.  
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Nachmittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.  
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

N. 169.

Donnerstag, den 22. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67, R. Penns, Reizigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8.

## Telegramme.

**Gastein,** 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag das erste Bad und machte darauf einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade.

**Berlin,** 20. Juli. Sr. Maj. Korvette „Nymphe“, 9 Geschütze, Kommandant Schröder, ist am 16. Juli c. in Kopenhagen eingetroffen.

**Wien,** 20. Juli. (Berl. Z.) Beim gestrigen Festbankett des Schützenhauses wurde die austro-deutsche Allianz glänzend gefeiert. Dr. Frohnmüller aus Fürth überbrachte Namens des deutschen Schützenbundes einen herzlichen Gruß. Er pries den Empfang der Deutschen in Wien, sowie den österreichischen Schützenbund, indem er ausführte, wie die Völker Deutschlands und Oesterreichs gewünscht, ja erreicht; die Kaiser beider Reiche boten einander die Hand zum festen Schutze und Schirm. Als Herr Frohnmüller mit den Worten schloß: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“, wurde er von entlosten Jubel umhüllt. Abends wurde die Festfreude getrübt durch einen Unglücksfall. Ein heftiges Unwetter brach herein. Ein halbshündiger Wolfenbrut hatte die Festhalle durchgereizt, so daß eine kolossale Verwirrung eintrat. Der Sturm hatte die Fensterbänke eingerissen, welche beim Herabstürzen vier Personen (zwei schwer und zwei leicht) verwundeten.

**Petersburg,** 20. Juli. Der „Regierungsbote“ meldet die Ernennung des Oberprokureurs des Senats, geheimen Rathe Marlow, zum Abjunkten des Ministers für öffentlichen Unterricht.

**London,** 20. Juli. Die „Morningpost“ erfährt, Lord Altonsel habe wegen der Haltung der Regierung in der irischen Pächterfrage seinen Posten als Kammerherr der Königin niedergelegt. — Die Stimmengahl, mit welcher Home in Warwick gewählt wurde, beträgt 584, sein Wahlgegner, der Lord-Advokat, erhielt nur 582 Stimmen.

(Berl. Z.) Der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Der Vorschlag wegen einer gemeinsamen flämi- Demonstration wurde formell noch von keiner Seite gemacht. Die Mächte unterhandeln bloß, ob im Falle eines türkischen Widerstandes eine internationale Flotte nach dem Mittelmeer und der albanischen Küste geschickt werden soll. Oesterreich und Deutschland hätten erklärt, sie würden dem Plane zustimmen, falls andere Mächte denselben notwendig finden. Dem „Standard“ wird dagegen aus Berlin gemeldet, die Verhandlungen hätten schon dahin geführt, daß der russische und der österreichische Vertreter in Cetinje den kaiserlichen Willen von der hohen Wahrscheinlichkeit des baldigen Erscheinens einer europäischen Flotte in der Adria verständigten.

**Konstantinopel,** 20. Juli. Die ermordete Frau v. Stobeleff wird nach anberaumten Nachrichten aus Philipp

popel als die Mutter des Generals Stobeleff bezeichnet. Sie war auf einer Fahrt nach dem Hospital in Tschirpan begriffen, dem sie Unterführungen bringen wollte, als das Verbrechen an ihr verübt wurde. Der Mörder wird in den Berichten bald Hyatis, bald Duffoff genannt.

Berlin, 20. Juli.

— Die Publikation des kirchenpolitischen Gesetzes, das bereits am 14. Juli die allerhöchste Sanction erhalten hat, steht in nächster Zeit zu erwarten.

— Wie verlautet, liegt es in der Absicht, die Hinterbliebenen derjenigen Beamten, welche nicht in kollegialischen Verhältnissen stehen, den Hinterbliebenen derjenigen Beamten, welche einem Kollegium angehören, gleich zu stellen. Nach dem Kabinettsbescheid vom 2. April 1816 und 15. November 1819 erhalten Letztere außer dem Sterbemonat jedesmal noch die volle Besoldung für die zunächst folgenden drei Monate; diese Wohlthat soll auch den Hinterbliebenen jener anderer Kategorie zu Theil werden.

— Die Reise preussischer Beamten und Offiziere nach Konstantinopel wird von der ausländischen Presse lebhafter erörtert als von der heimischen. In London scheint man geneigt zu sein, darin eine empfindliche Schädigung der englischen Interessen und einen Streich Bismarck's gegen dieselben zu erblicken, während man anderwärts den geschickten Schachzug der Hoforte bemerkt, die sich so von der englischen Vermuthung befreien werde. Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel hat sich Herr Wettenborn, der neuernannte Minister des türkischen Finanzministeriums, nach Berlin zurückbegeben, um dort das benötigte Personal zu arrangieren. Man meint, er werde nach Konstantinopel mit den deutschen Herren zurückkehren, die für die Aufseherposten im Kriegsministerium, sowie im Ministerium des Aegeens bestimmt worden, und von sechs deutschen Stabsoffizieren begleitet werden. Ein deutscher Offizier, Namens Dujakoff, soll zum Adjutanten des Sultans ernannt sein. Die „Nang- und Quartierliste“ nennt einen Offizier dieses Namens nicht; hier liegt also ein Irrthum vor, der sich allerdings auf einen Buchstaben beschränken könnte. Ueber die Persönlichkeit des Herrn Wettenborn meldet die „Kob. Zig.“ das Folgende: „Herr Regierungsrath Wettenborn ist in Drier geboren. Er erhielt im Jahre 1854 nach Abschluß der Studien in seiner Vaterstadt die erste Anstellung als Landgerichtsassessor. Wegen seiner hervorragenden Begabung in die königliche Generalcommission zu Münster zur Ausbildung für die landwirthschaftliche Verwaltung berufen, fungirte er als Spezialkommissar in Högter und später in Drilon. Bei seiner Ernennung zum Regierungsrath wurde er nach Deuz versetzt. Auf Antrag in die Verwaltung übernommen, er-

hielt er 1873 die etatsmäßige Rathsstelle bei der bülstedter Regierung, wo er Gelegenheit hatte, sich mit der Finanzverwaltung vertraut zu machen. Im Jahre 1878 wurde er Rath beim Oberpräsidium. In Gesellschaftskreisen ist Herr Wettenborn immer eine angenehme und beliebte Persönlichkeit gewesen. Aus dem Landwehr-Offizierskorps, dem er seit 1849 angehört, ist er mit dem Charakter eines Majors ausgeschieden.“ (Magd. Z.)

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck gehen aus Friedrichsruhe sehr günstige Nachrichten ein. Der Gesundheitszustand des Reichskanzlers ist ein so guter und normaler, wie dies in dem Maße seit Jahren nicht der Fall war; der Kanzler unternimmt jetzt in Friedrichsruhe ohne jede äußere Anstrengung täglich Spaziergänge von drei bis vier Stunden, die ihm außerordentlich gut bekommen.

— Alle Anzeichen sprechen dafür, daß eine genaume Weile verstreichen wird, bevor die Hoforte ihre Antwort auf die europäische Kollektionen erteilt. Wie diese Antwort ausfallen wird, ist trotz aller widersprechenden Nachrichten der letzten Zeit nicht zweifelhaft. Man weiß hier, daß eine zunehmende Erbitterung nicht zu erwarten ist, allerdings aber, und darauf fügen sich die vielfachen Angaben von einem Einlenken der Hoforte, hat man in Konstantinopel doch auch nicht mehr den Muth, dem bis jetzt jedenfalls noch geeintigt auftretenden Europa ein unbedingtes Nein entgegenzusetzen. Die Hoforte wird erklären, daß sie Griechenland wie Montenegro befriedigen wolle, in Bezug auf die Einzelheiten des Konferenzprotokolls aber wird sie Gegenwortschläge machen und sich aufs Feilschen verlegen. Diejenigen dürften also nicht Unrecht haben, die einen längeren diplomatischen Feldzug voraussehen. Allerdings bleibt dabei die Frage offen, ob Gladstone und Andere, die gleich ihm eine Entscheidung beschleunigen möchten, nicht die Geduld verlieren werden, welche auf die Probe zu stellen die Thüren von jeher so außerordentlich gut verstanden haben. In einem solchen Falle würde der diplomatische Feldzug natürlich abgelehnt werden, denn auch jene Mächte, die bemüht sind, eine langsamere Entwicklung der Orientfrage zu begünstigen, müßten ein schnelleres Tempo mitmachen. Es steht nämlich zweifelhaft fest: einmal, daß nicht eine einzelne Mächte oder einige Mächte gebondert vorgehen dürfen, daß vielmehr überall und jedesmal sämtliche Mächte gleichzeitig und gemeinschaftlich irgend welchen Schritt unternehmen sollen; zweitens, daß Streitigkeiten unter einzelnen Kabinetten so lange als nur möglich zu verhüten seien, was man eben dadurch erreichen zu können glaubt, daß stets Gesamt-Europa auf dem Plan treten und daß jede Aktion den Charakter einer gemeinsamen europäischen Beweise. Es sind dies jedenfalls trübselige

## Ein stummer Zeuge.

Roman in zwei Bänden.  
Nach dem Englischen des Edmund Yates.

(Fortsetzung.)

„Zurück bin!“ rief Studley. „Wo willst Du hin?“  
„Nur nach der Apotheke,“ versetzte Heath. „Es ist durchaus nothwendig, daß Deine Tochter keinen faren Verdruß davon hat, was in den nächsten vierundzwanzig Stunden um sie vorgeht; daher müssen wir ihr, sobald sie zur Besinnung kommt, einen Schlaftrunk geben.“

„Schön, aber ich habe Laudanum im Hause,“ versetzte Studley.

„Das wird uns gute Dienste leisten, um die Dosis zu verfeinern, aber es ist besser, ich gehe selbst nach der Apotheke, noch einige andere Medikamente zu kaufen, um so der Sicherheit, die Du dem Mädchen erzählst und die sie unweisslich sofort im ganzen Dorfe verbreiten wird, einen Anstrich von Wahrheit zu geben. Natürlich werde ich selbst dem Apotheker von Fräulein Studley's Krankheit erzählen und ihn fragen, welche Medizin er für geeignet hält.“

„Bleibe nicht zu lange — bleibe nicht zu lange, Heath!“ bat Studley flehentlich. „Ich vermag es nicht, die Nacht über allein zu bleiben!“

„Du hast ja den Brammentwein,“ sagte Heath und schob ihm verächtlich die Flasche zu, „trinke ein gutes Glas davon, das wird Dir Muth machen, aber betäube nicht Deinen Verstand und verzögere nicht meine Anweisung in Bezug auf das Dienstmädchen.“

Siebentes Kapitel. — Vorbichtsmagregeln.  
Der Ton der rothigen Theozode hörte Kapitän Studley auf und veranlaßte ihn, seine wandernden Gedanken zu sammeln und sich jene Lage zu vergegenwärtigen. Nach einem flüchtigen Blick auf seine Tochter, welche in ihrem halbklammer stöhnend sich hin und her wälzte, ging er mit leisen zaghaften Schritten aus dem Zimmer nach der Gartentür.

„Wer ist da?“ fragte er zitternd, ehe er öffnete.

„Gut Freund!“ lautete die Antwort in Heath's wohl-

bekanntester tiefer Stimme.

„Du bist lange fortgewesen,“ murmelte Studley, als er die Thüre hinter ihm schloß.

„Der Apotheker war zu Bett,“ erwiderte Heath, „und ich mußte ihn herauslocken; aber es war ein gutmüthiger, einfältiger Kelpel; er verlor seine Erzählung und gab mir mit der größten Bereitwilligkeit, was ich nur brauchte. Ist das Mädchen zurück?“

„Ja wohl,“ versetzte Studley, „sie kam gleich, nachdem Du fort warst. Ich sprach mit ihr, wie wir verabredet, und es kam so, wie Du vermutet hast. Sie fürchtete die Anstechung und ging mit dem Versprechen nach Hause, morgen früh ihre Mutter herzuführen, die mit der Krankenpflege vertraut ist.“

„So weit wäre Alles gut. Bis dahin werden wir wissen, was wir mit ihr anfangen sollen,“ entgegnete Heath. „Wie sieht es mit Deiner Tochter? Ist sie zum Bewußtsein gekommen?“

„Ja!“ versetzte Studley, „das heißt nicht so ganz. Sie sieht sich um, wie abwesend, und scheint nicht zu wissen, wo sie ist. Wiederholt fuhr sie im Bette mit einem schrillen Schrei empor und fragte mich, wenn ich sie zu befähigen suchte, ob nicht Alles ein schreckliches Traum wäre. Natürlich lachte ich sie in dieser Ansicht zu belächeln, aber sie ist in einem bejammernswürdigen Zustand, sie seufzt und weint und wirft sich unruhig im Bett umher, Ich weiß nicht, was wir mit ihr machen sollen.“

„Dieser Trank wird ihr Ruhe verschaffen,“ versetzte Heath, indem er eine Flasche aus seiner Tasche zog. „Es ist von der äußersten Wichtigkeit, daß sie während der nächsten vierundzwanzig Stunden in Unkenntnis über Alles gehalten wird, was passiert ist, und daß sie unfähig bleibt, das Zimmer zu verlassen, oder mit irgend Jemand in Verbindung zu treten.“

Studley nahm die Flasche und versuchte Heath ins Gesicht zu sehen. „Es ist,“ flüsterte er, „es ist doch auch gewiß nichts anderes darin, als Du sagst, Heath?“

„Thorheit,“ versetzte dieser. Er nahm die Flasche zurück, zog den Kork mit den Fingern heraus und verschluckte

einen Theil des Inhalts. „Ich denke, Du wirst jetzt von seiner Harmlosigkeit überzeugt sein. Nimm den Trank und sieh, daß sie ihn auf einmal trinkt, und komm zu mir, sobald sie eingeschlafen ist.“

Nachdem Studley hinausgegangen war, ging Heath in das Wohnzimmer und blickte sich um, die Lampe schen ließ, das Feuer, das er angezündet hatte, brannte noch; das Büwelenstücken und sein Inhalt waren bei Seite gebracht und die Tischbede verschunden. Heath befeigte nun die Flecken von der Flur. „Ein schweres Mißiß,“ murmelte er dabei für sich, „mit solch einem Verfall als Vertrauten, wer kann da sagen, daß er sicher ist?“ Nachdem die Arbeit vollendet, ging er hinauf und fand Studley bereits an der Treppe wartend. Kein Ton war aus dem Schlafzimmer zu hören und Studley flüsterte: „Sie liegt in tiefem Schlafe.“

„Gibst Du ihr den Trank?“ fragte Heath.

„Gewiß!“ versetzte Studley, „sie nahm ihn ruhig, ohne zu wissen, was es war, und in wenigen Minuten fiel sie in friedlichen Schlummer. Das arme Ding,“ murmelte er, „es würde besser für sie sein, wenn sie nicht mehr erwachte.“

„Das ist Geschmacksache,“ meinte Heath, „aber nun zum Geschäfte. Dieser böse Handel hat das ganze Programm umgestoßen. Gold und Juwelen sind hier offenbar nicht länger sicher. Die dürfen nicht von Dir, wie wir ursprünglich beabsichtigten, sondern sie müssen von mir bei Seite gebracht werden, und wir dürfen vorläufig keine Schritte thun, um die Diamanten zu verkaufen.“

„Wo gebest Du die Sachen hinzubringen?“ fragte Studley.

„Ich denke nach Paris, aber ich bin darüber noch nicht schlüssig,“ versetzte Heath.

„Warum kann ich das nicht besorgen?“ fragte Studley eifrig. „Ich kann nicht hier bleiben, hier werde ich verrückt.“

„Und was soll aus Deiner Tochter werden?“ entgegnete Heath ärgerlich. „Sie kann nicht diesen Ort verlassen, sie hält unser Leben in Händen und Du bist für sie verantwortlich. Schon um der Welt willen mußt Du

Grundzüge, die wenigstens für die nächste Zeit schwere Krisen zwischen den Großmächten als unwahrscheinlich erscheinen lassen. Hieraus kann man um so größeren Gewicht legen, als die drei benannten Fragen: die griechische, bulgarische und montenegroische, gleichmäßig einer Lösung zuzuführen und bereits anzufangen, in einem deutlich wahrnehmbaren Zusammenhang zu treten. — Die Annahme, die hier und da laut wird, daß Oesterreich einem Großbulgarien nicht mehr widerstrebe, ist nur sehr bedingt richtig. Man sollte doch im Auge behalten, daß Oesterreich ohne angemessene Entschädigung heute so wenig als vor zwei Jahren die Bildung eines großen Bulgarenstaates dulden kann oder dulden werde. Oesterreich ist in diesem Falle, ganz abgesehen von dem Bündnisse mit Deutschland, nicht allein stehend. Auch Rumänien und Serbien sind an einem Großbulgarien im stärksten Maße interessiert. Rumänien hat eine Dobrußa und Serbien die bulgarische Gebiete, und beide wurden von den Bulgaren auch vor der Schaffung eines Großbulgariens angegriffen, wie sich denn auch heute bisher schon für alle Fälle vorbereiten. Diese Dinge wird man im Auge behalten müssen. Auf der anderen Seite dürften die griechische und die montenegroische Frage zur akuten Gestaltung der albanesischen führen. Ob die Türkenherrschaft in Europa die hieraus entspringenden Krisen überdauern und es das Zusammenstehen der Mächte auch im ungünstigen Falle möglich ist, kann nur die Zukunft lehren.

— Vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts II. wurden heute die sozialistischen Reichstagsabgeordneten Frischke und Haffelmann in der bekannnten Angelegenheit wegen Hamburgher Freigedanken.

— Die Bestimmung des Art. 18 der deutschen Reichsverfassung, wonach den vor Ernennung eines Reichsbeamtengetzes zu einem Reichsamt berufenen Beamten eines Bundesstaates dem Reich gegenüber diejenigen Rechte zuzusprechen, welche ihnen in ihrem Heimatlande aus ihrer dienstlichen Stellung zugefanden hätten, bezog sich nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts III. Civilsanz, vom 4. Mai 1880, nur auf die unmittelbar von dem Kaiser (persönlich oder durch Delegation) angestellten Beamten und nicht auf die mittelbar von den Bundesregierungen angestellten Reichsbeamten, welche nach der Reichsverfassung gleichfalls den kaiserlichen Anordnungen Folge zu leisten verpflichtet sind, wie beispielsweise die unteren Kategorien der Post- und Telegraphenbeamten. Für die Pensionsansprüche dieser mittelbaren Reichsbeamten ist unbedeutend nach dem 31. Mai 1873 maßgebend, wonach, falls die nach Maßgabe dieses Gesetzes bemessene Pension geringer ist, als die Pension, welche dem Beamten hätte gewährt werden müssen, wenn er vor dem Erlasse dieses Gesetzes nach den damals für ihn geltenden Bestimmungen pensioniert worden wäre, die letztere Pension an Stelle der ersteren bewilligt wird.

### Geundheits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der am 3. Juli c. beendeten 28. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben worden: in Berlin 46,5, in Breslau 37,9, in Königsberg 48,0, in Köln 42,6, in Frankfurt a/M. 18,0, in Hannover 23,5, in Kassel 20,5, in Magdeburg 26,9, in Metz 32,7, in Altona 19,9, in Straßburg 29,7, in Wetzlar 19,3, in Wilmersdorf 39,7, in Wilmersdorf 32,2, in Augsburg 17,1, in Dresden 28,0, in Leipzig 17,9, in Stuttgart 19,0, in Braunschweig 19,6, in Karlsruhe 21,8, in Hamburg 23,5, in Wien 26,9, in Budapest 31,8, in Prag 36,2, in Triest?, in Krakau 38,4, in Vofel 20,4, in Brüssel 20,2, in Paris

hier bleiben zur Pflege Deiner kranken Tochter, und was außerhalb Deines Hauses zu besorgen ist, muß von mir besorgt werden."

"Wann wird man ihn vermissen?"  
"Dafür muß ich mir zunächst Gewißheit verschaffen", entgegnete sein Gewissen. "Ich will morgen früh nach der Stadt zurück, um festzustellen, ob irgend Jemand um seine Fahrt hierher gewußt hat."

"Das glaube ich kaum", entgegnete Studley. "Es ist nicht anzunehmen, daß Jemand, der Geld im Kartenspiel verloren hat und eine Fahrt unternimmt, um es zurückzuzahlen, darüber zu dritten Personen sprechen wird."  
"Nein", versetzte Heath, "ich glaube, Du hast Recht, und es ist noch ein zweiter Grund, der ihm Schweigen auferlegt haben dürfte." Und während er sprach, zeigte er auf das Schlafzimmer.

Studley erwiderte: "Alle Wetter, das hatte ich vergessen. Wenn sie wirklich ihm geneigt war, so ist das genug, um das arme Ding um den Verstand zu bringen."  
"Jedenfalls ist ein Grund mehr, sie scharf zu bemerken", entgegnete Heath, "und diese Mitleidigkeit und die Verantwortung, die daraus erwächst, müßt Du auf Dich nehmen. Vorläufig kann sie aber sich selbst überlassen bleiben und wir können herabgehen, meine Koffer zu packen. Ich muß mich möglichst rechtzeitig auf der Bahn setzen lassen und habe ein schweres Tagewort vor mir. Wenn der Koffer gepackt ist, will ich mich daher ein paar Stunden in Deiner Stube schlafen legen. Du wirst in dem Stuhl an Deiner Tochter Bett schlafen müssen. Dein Benehmen ihr gegenüber wird sich nach den Umständen richten; nach dem Bedenken zu schließen, was ich von ihr gesehen habe, ist sie ein Mädchen von großer Willenskraft, aber die nächsten achtundvierzig Stunden wird sie davon keinen Gebrauch machen können. Inzwischen bin ich zurück und wir können weitere Schritte beraten."

Nachdem der Koffer gepackt war, legte sich Heath auf das alte Sopha in des Kapitän's Zimmer. Er löschte das Licht aus, schloß die Augen und schlief ruhig und fest, bis der Tag graute. Dann erhob er sich, nahm den schweren schwarzen Koffer, der Studley's Namen in weißen Buch-

24,1, in Amsterdam 26,4, in Kopenhagen 23,3, in Stockholm 31,0, in Gristhamna 20,5, in Petersburg 49,5, in Warschau 31,0, in Odessa 55,6, in Bukarest 32,7, in Rom 27,0, in Turin?, in Madrid?, in London 18,9, in Glasgow 23,3, in Liverpool 25,3, in Dublin 31,2, in Edinburgh 19,0, in Alexandria (Ägypten) 48,8. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 22,6, in Philadelphia 19,4, in St. Louis?, in Chicago?, in San Francisco 13,5, in Cincinnati 24,7, in Kalkutta 17,1, in Bombay 26,6, in Madras?.

Während der Berichtwoche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen südliche und südwestliche Windrichtungen, die in Mittel- und Norddeutschland vorübergehend bis nach Südost gingen, nur in Wäldern sprangen die beim Wochenbeginn wehenden westlichen Luftströmungen in nördliche und östliche um. Die Luftwärme entsprach im Allgemeinen dem Monatsmittel. Von starken Regengüssen begleitete Gewitter waren häufig. Der beim Wochenbeginn steigende Luftdruck sank um die Mitte der Woche, setzte aber am Ende derselben wieder Neigung zum Steigen. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte gestalteten sich in der Berichtwoche wieder etwas ungünstiger, in den süddeutschen Städten jedoch, ferner in Berlin, Leipzig, Magdeburg, und in den größeren Städten an der Nordsee etwas günstiger. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniszahl für die deutschen Städte sank auf 30,0 von 31,1 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet). Der Anteil des Säuglingsalters an der Gesamtsterblichkeit wurde etwas geringer, so daß von 10 000 Lebenden aufs Jahr berechnet 144 Kinder unter 1 Jahr starben gegen 148 der vorhergegangenen Woche (in Berlin 279 gegen 343). Unter den Todesursachen nahmen Darmkatarrhe und Durchfälle der Kinder noch immer die hervorragendste Stelle ein; die Gesamtzahl der aus deutschen Städten daran Gestorbenen zeigt aber bereits eine Abnahme im Vergleich zur vorhergegangenen Woche. Insbesondere sank die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle in Berlin auf 428 von 500. Auch in Wilmersdorf, Stuttgart, Frankfurt a/M. u. A. nahm die Zahl der Todesfälle an diesen Krankheiten ab, in Breslau, Dresden, Frankfurt a/D., Düsseldorf, Hamburg, Straßburg, Wien, Paris, London, Warschau, Odessa u. — Wägen zeigten in Danzig, Breslau, Halleberstadt, Berlin eine Ab-, in Köln eine bedeutende Zunahme der Todesfälle. — Das Scharlachfieber gewann in Hamburg, London, Stockholm größere Verbreitung. — Diphtherie forderte in Berlin, Königsberg, Hamburg, Köln, Düsseldorf noch immer viele Opfer, wenn auch nur in den letztgenannten Orten die Zahl der Todesfälle zugenommen hat. — Typhöse Fieber erschienen in Königsberg, Berlin, Wien und Petersburg gesteigert, in Wäldern vermindert. Malariafieber und Malariafieber wurden in deutschen Städten selten, nur ein Todesfall an letzterem wird aus Königsberg gemeldet. Auch in Petersburg sank die Zahl derselben etwas, dagegen kamen aus Krakau, Pest, Odessa, London und mehreren spanischen Städten mehr oder minder vereinzelte Todesfälle daran zur Kenntnis. — Pocken nahmen in Wien, London, Krakau, Bukarest und Alexandrien ab, in Gristhamna, Pest, Paris zu, in Prag und Petersburg blieb die Zahl der Todesfälle die gleiche wie in der Vorwoche, aus Wiesbaden, Warchau, Brüssel, Kopenhagen, Birmingham, Odessa werden einzelne, aus Dresden, Valencia und Murcia je 2, aus Sevilla und Rom je 3 Pockentodesfälle gemeldet. — In Dresden, Neutzingen, Hamburg kamen einzelne Fälle von Cholera nostras zur Meldung, auch in Berlin nachträglich ein ähnlicher Fall aus der der Berichtwoche vorhergegangenen Woche.

haben trug, und ging zum „Löwen“, um von dort aus die Station zu erreichen.  
Einige der jüngeren Leute pflegten am Montag Morgens später als gewöhnlich auf Widdelham's Bank zu erscheinen. Der Sonntag war für die meisten von ihnen ein Tag des Vergnügens und der Erholung; im Sommer machten sie Ausflüge und Landpartien nach den umliegenden Vergnügungsorten, und die Klischee verzögerte sich oft bis spät in die Nacht, wodurch das Früh-Aufstehen am nächsten Morgen um so beschwerlicher wurde. Selbst im Herbst und Winter war ihnen der Sonntag der liebste Tag für gemeinschaftliche Unternehmungen und die Folge davon war in der Regel, daß es ihnen äußerst schwer fiel, am Montag Morgens den Schlaf aus den Augen zu bringen.  
Die Beziehungen zwischen diesen jungen Herren und Humbold, dem Bankpartier, waren äußerst vertraulicher Natur. In früherer Zeit pflegten sie von Humbold über die Schritte des Herrn Widdelham unterrichtet zu werden, den ein wichtiger Kopf unter ihnen, „das Mädchen“, getauft hatte; und gegenwärtig mußte Humbold sie über den gegenwärtigen Geschäftsführer informieren, den derselbe Widdelham „der Lord“ getauft hatte.  
„Guten Morgen, Humbold“, sagte der Letzte der jungen Leute, als er noch halb im Schlafe eintrat, „es ist etwas spät heute Morgen, ist der Lord schon da?“  
„Ob er schon da ist“, versetzte der Portier, der seit dem Werdere auf der Bank eine Wohnung angewiesen erhalten hatte. „Ich sollte meinen, daß er schon da ist. Er kam an, als ich Morgens das Komptoir setzte, es war just 8 Uhr, frisch und wohlgenut, mit einem Koffer in der Hand. Er bat mich, ihm von meiner Frau etwas Frühstück besorgen zu lassen. Als ich es ihm brachte, war er schon tief in der Arbeit.“  
„Woher hat er einen Koffer mitgebracht?“ fragte der junge Mann, während er Hut und Neberzieher wegging, „er kann doch nicht verreisen wollen?“  
„Nicht verreisen wollen“, wiederholte der Portier, „ich meine, er kann sehr gut verreisen wollen und er wird es wohl nicht beim Willen benehmen lassen; ich mußte ihm

### Allgemeinnütziges aus dem Gebiete des Patentwesens.

Nachträge, Zusatz- und Landespatente, von Otto Sad, Civil-Ingenieur und Patentanwalt, Blagwitz-Keipzig.

Das Patentgesetz gestattet dem Erfinder in der Zeit zwischen der Einreichung des Gesuches und der öffentlichen Anmeldung die Einbringung von Nachträgen, welche eine Verbesserung oder Veränderung des Erfindungsobjektes darlegen sollen.

Diese Nachträge dürfen jedoch nur derartiger Natur sein, daß sie sich an das eigentliche Wesen der zur Patentierung eingereichten Erfindung eng anschließen und keinen andern in seiner Wirkung ähnlichen, aber anders zusammengesetzten Mechanismus bilden.

Nachträge umfassen nur die konstruktive Veränderung eines Erfindungsobjektes, nicht aber die Veräußerung der besonderen Eigenschaftlichkeiten mit andern, von denselben wesentlich abweichenden.

Durch die Möglichkeit, Nachträge anzubringen, ist dem Erfinder Gelegenheit geboten, event. Verbesserungen, die sich nach der Einreichung des Gesuches herausstellen, zu seinem Patentobjekt hinzuzufügen und dadurch den Werth des Patentes zu erhöhen.

Die Verbesserungen zu Nachträgen müssen, da sie das Erfindungsobjekt in einer andern Zusammenfassung erläutern, das zuerst Eingereichte mit dem hinzugekommenen in verständlicher und klarer Weise verbinden, so daß nur die Nachtragsbeschreibung als gültig angesehen zu werden braucht. Ist die öffentliche Anmeldung seitens des kaiserl. Patentamtes bereits erfolgt, so können Nachträge nicht mehr eingereicht werden, sondern der Erfinder muß Zusatzpatente nehmen. Derselben werden durch Einreichung ganz für sich bestehender Gesuche, Beschreibungen und dazu gehörigen Zeichnungen erlangt und schließen sich an das Hauptpatent an, haben aber mit der Beschreibung desselben keinen direkten Zusammenhang, sondern dieselben müssen nach den gleichen Vorschriften die gewöhnliche Patentzugehörigkeit ausweisen.

Zusatzpatente genießen den Vorbehalt tarfrei zu sein und sind nur diejenigen Beträge zu erlegen, welche bei der Nachzahlung und Erteilung eines Hauptpatentes gesetzlich vorgeschrieben sind.

Zusatzpatente können auch in Hauptpatente, mit denen sie ohnehin gleiche Dauer haben, verwandelt werden, sobald das Hauptpatent erloschen und Verbindungen über die Erteilung des Zusatzpatentes noch nicht abgeschlossen sind.

Nachträge anzubringen bzw. Zusatzpatente nachzugeben ist für den Erfinder, der doch stets mit der Vervollkommnung seiner Idee beschäftigt ist, sehr wichtig, indem er dadurch nicht nur seine verbesserte Konstruktion mit geringen Kosten schützt, sondern sich auch Dritten gegenüber eine sehr zu schätzende Sicherheit schafft, da nach dem Patentgesetz andere, dem Haupterfinder fremde Personen Patente auf Verbesserungen an dessen bereits patentierter Erfindung nehmen dürfen, wodurch der erste Patentinhaber in eine sehr abhängige Lage gerathen kann, weil er die oft sehr wichtige Verbesserungs-erfindung des zweiten Patentinhabers nicht ohne dessen Einwilligung anwenden darf.

Landespatente sind Patente, die vor der Inkraftsetzung des deutschen Patentgesetzes in einem deutschen Staate erteilt und in Reichspatente umgewandelt wurden.

Die Uebersetzung der Landespatente auf das ganze deutsche Reich geschieht nicht ohne Weiteres, sondern es müssen hierzu die diesbezüglichen Urkunden, Beschreibungen und Zeichnungen beigebracht werden. Außerdem wird das Landespatent genau derselben Prü-

bereits einen Fahrplan für die Züge auf dem Kontinent bezeichnen."

"Das wäre prächtig", versetzte der junge Mann, „dann bleibt mir der alte Friesdam und wir haben Gelegenheit, uns auszuschlafen. Ich bin heute Morgen ungewöhnlich müde. Bin ich der Letzte, Humbold?“

„Bis auf Danby“, versetzte der Portier.

"Danby noch nicht da! Das ist ja merkwürdig und ganz gegen die Gewohnheit."

"Er wird auch einmal gebummelt haben, wie Ihr Andern alle."

Der junge Mann hatte sich kaum an sein Pult gesetzt und eine höchst interessante Beschreibung seiner nächtlichen Fahrten zur Verlesung seiner Kollegen angefangen, als sie Herrn Heath scharf klingen hörten.

"Der Lord ist heute Morgen schlechter Laune", meinte Einer von ihnen und ihr Gespräch wandte sich zunächst diesem wichtigen Punkte zu.

Heath saß in der Zwischenzeit in seinem Privatzimmer am Arbeitstisch, in nächster Nähe lag der schwarze Koffer und selbst mitten in der dringlichsten Arbeit warf er einen gelegentlichen Blick danach, um sich von seiner Sicherheit zu überzeugen. Wenn er daran und an den Unstuf dachte, floß trotz all seiner schweren Sorgen ein cynisches Lächeln über sein Gesicht. Wenn die Kommissar brauchen gemüht hätten, was dieser Koffer enthielt! Wenn es die Polizeibeamten gewußt hätten, welche noch immer beschäftigt waren, Anzeigen zu sammeln! Wenn es die Zeitungsschreiber gewußt hätten, die sich so fähig über die Polizei ausließen und ihr selbstgefälliges Vertrauen aussprachen, daß die Untersuchung nichts zu Tage fördern würde!

(Fortsetzung folgt.)

### Repertoire der Theater in Leipzig.

Donnerstag, den 22. Juli.  
Neues Theater. „Ein bellast Aufzug.“ „Die Augen der Liebe.“  
Altes Theater. „Die Fledermaus.“

lung unterworfen, wie ein gewöhnliches Patentrecht, weshalb es sehr rauchig ist, auch die Beschreibungen, die bei den früheren Besuchen meistens ohne Patentansprüche eingebracht wurden, entsprechend zu verändern.

Selbstverständlich darf bei der Umgestaltung der Beschreibungen eines Landespatentes der Sinn derselben nicht im Grundsatz verändert werden, da hierdurch eine Verwirrung zwischen dem früher erteilten Patent und dem zu veranlassenden hervorgerufen werden könnte, sondern die Beschreibung ist darauf abzufassen, daß das Neue und Eigenartige, was in der früheren Beschreibung nicht hervorgehoben wurde, ganz besonders betont und durch Anführung von Patentansprüchen ausdrücklich als neu und eigentümlich bezeichnet wird.

### Aus Halle und Umgegend.

Der Handelsvertrag ist das nachstehende Merkmal angehängt:

Berlin, den 11. Juli 1880.

Der Handelsvertrag zwischen Serbien und Großbritannien vom 7. Februar d. J. ist für den deutschen Handel von Bedeutung, da Deutschland vermöge des Rechts der Meistbegünstigung die Anwendung der Bestimmungen jenes Vertrages im Verkehr mit Serbien für sich in Anspruch zu nehmen beugt ist. — Nachdem derselbe in Nr. 12 des Deutschen Handelsarchivs für 1880 — S. 302 ff. — seinem vollen Inhalte nach veröffentlicht worden ist, so nehme ich erlaube, hier auf die für den deutschen Ausfuhrhandel nach Serbien besonders wichtigen Artikel 3 bis 5 des Vertrages noch besonders hinzuweisen.

Nach Artikel 3 soll bei der Einfuhr nach Serbien ein Zehntel, das 8 pCt. nicht übersteigen darf, erhoben werden von Metallen und Metallwaren, Schmiedewerkzeugen aller Art, Maschinen und Maschinenbestandteilen, landwirtschaftlichen Werkzeugen und Maschinen, Getreide zum Säen und Nähen, Geweben aller Art, Töpferwaren und Porzellan, beschliffenen (raffinierten) mineralischen Oelen.

Alle anderen Waaren sollen bei der Einfuhr nach Serbien, nach Wahl des Importeurs entweder die Spezialzölle des jeweiligen allgemeinen oder konventionellen Zolltarifs oder einen Zehntel von 8 pCt. entrichten.

Artikel 4 regelt die zur Führung gelandeten Nebenpflichten (Waggebühren, Niederlagegebühren u. s. w.) und Artikel 5 das Verfahren bei der Verzollung.

Der bestehende serbische Zolltarif enthält überwiegend spezifische Zölle nach Gewicht, Stückzahl u. s. w. Es ist deshalb den deutschen Interessenten, welche Waaren nach Serbien auszuführen beabsichtigen, eine sorgfältige Vergleichung der Bestimmungen des bestehenden Zolltarifs mit den Sägen, wie sie sich nach dem erwähnten Vertrage gestalten, behufs der Entscheidung über die zu beantragende Verzollungsart zu empfehlen.

Die Handelskammer wolle die beteiligten Handelsleute des dortigen Bezirgs von Vorliegendem in Kenntniss setzen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
Im Auftrage: gez. Stür.

An die Handelskammer zu Halle a/S.

Bei der heute (am 21. Juli) im Stadtbauamt abgehaltene Submissions betreffend Ausführung von Erd- und Mauerarbeiten zur Öffnung eines Teiles des Grundstücks des Frauen-Vereins an der Gottesackerstraße gingen 9 Stüd. Offerten ein. Es boten die Herren:

- 1) Maurermeister H. Künzel 11 1/2 % unter Anschlag,
- 2) Maurermeister H. Hoffmann 11 1/2 % unter Anschlag,
- 3) Maurermeister W. Spemann 5 1/2 % unter Anschlag,
- 4) Zimmermeister G. Thiemann 6 1/2 % unter Anschlag,
- 5) Zimmermeister W. Schay 16 % unter Anschlag,
- 6) Maurermeister A. Hensel 10 1/2 % unter Anschlag,
- 7) Maurermeister A. Röder 12 1/2 % unter Anschlag,
- 8) Maurermeister A. Heiser 8 % unter Anschlag, 9) Bauunternehmer Knyris und Rappelber für den Preis von 975 M = ca. 27 % unter Anschlag.

Im In der 1. Etage des Hauses Leipzigerstraße 95/96 fand Montag Nachmittag ein Erdbeben statt, wiederum dadurch herbeigeführt, daß ein Kind mit Streichhölzern gespielt und verchiedene davon angebracht hat. Der Brand wurde bald gelöscht.

Der am 18. d. M. Nachmittags in der Militär-Schimmmanst. Eritantente ist als der Schutzmarschall Franz Lange, 21 Jahre alt, aus Neu-Diege (Kreis Deutsch-Krone) gebürtig, relognosziert. Er stand hier seit 2 Jahren im Arrest.

Am 19. d. M. Nachmittags verunglückte der Maurer Heß, Leipzigerstraße 7, am Neubau Hofplatzes 9 dadurch, daß er aus einem Fenster der 1. Etage auf das zum Abzug angelegte Gerüst sprang, um einen Strich zu holen. Hierbei kam er auf ein Brett zu stehen, welches auf Rindholz lagerte. Dies kam dadurch ins Wanken und führte so den Sturz herbei. Die Verletzungen H.'s sollen glücklicher Weise nicht erheblich sein.

### Gebirgsland.

Meldung vom 20. Juli.

Aufgehoben: Der Tischlermeister W. Dettenborn und A. Radeke, Rathhausgasse 7. — Der Maschinenfabrikant E. Bredel, Wurzen, und C. Apel, gr. Märkerstraße 22. — Der Handarbeiter F. Klostermann und A. Müllers, Gleisstraße 38. — Der Handarbeiter A. Sattler und A. verw. Köhler, H. Sandberg 17. — Der Versicherungsbeamte W. B. Panse, Halle, und A. H. H. Uebe, Wöhrden. — Der Schmied J. Martini und A. C. verw. Senf, Giebichenstein. — Der Tischler A. Th. Kündner, Halle, und C. geß, Tiede, Eilenburg.

Geboren: Dem Gefangenenaufseher C. Krüger ein S., Marktstraße 20. — Dem Handarbeiter E. Schade eine T., Ebnepfand 3. — Dem Schneider D. Fiederer ein S., Ebnepfand 3. — Dem Schneider F. Ziegler ein S., Breitestraße 14. — Dem Musikleiter A. Starke eine T., alter Markt 3. — Dem Maschinenführer J. Gieseke ein S., Ebnepfand 2. — Dem Civilingenieur J. Kohn ein S., Marienstraße 6.

Gestorben: Des Kassenboten L. Köhler S., todtgeb., H. Steinstraße 5a. — Des Handarbeiter W. Graue S. Wilhelm, 13. 2. M. 19. U., Bredeburgstraße, Saalberg 7. — Eine unehel. T., 7 M. 27. U., Bredeburgstraße, Zapfenstraße 8. — Des Zugführer C. Zaubiger S. Hermann, 3 M. 26. U., Bredeburgstraße, Thumstraße 3. — Die Wittwe Friederike Wahl geb. Heinenreich, 71 J. 10 M. 27. U., Schwäche, gr. Ulrichstraße 13.

### Ständesamt Giebichenstein.

Meldung vom 17. Juli.

Geboren: Dem Eisenarbeiter J. C. W. Bartisch eine T., Burgstraße 5.

Gestorben: Des Schriftführer A. Th. A. Dietrich S., 5 M. 1. U. Lungenerkrankung, Breitenstraße 1. — Eine unehel. T., 5 M. 14. U. Durchfall, Reilstraße 41.

Meldung vom 19. Juli.

Aufgehoben: Der Schlossermeister B. H. Teichfischer und P. Antke, Wansleben und Giebichenstein.

Geboren: Dem Handarbeiter F. W. Kopschmidt eine T., Giesenstraße 5b. — Dem Zimmermann F. H. Weber eine T., H. Giesenstraße 5. — Dem Handarbeiter F. W. Wille eine T., Triftstraße 34.

Gestorben: Des Handarbeiter F. W. Lappahn S., 8 U. Krämpfe, Reilstraße 4. — Des Zimmermann F. C. Müller S., 12 U. Krämpfe, Giesenstraße 9. — Des Handwerksmann J. F. Probst S., 3 M. 3. U. Krämpfe, Reilstraße 9.

Meldung vom 20. Juli.

Aufgehoben: Der Arbeiter C. F. Lange und M. W. Kunge, Reilstraße 9. — Der Fabrikant F. F. Thiele und verm. Meyer, E. M. geb. Peter, Wühlhausen und Giebichenstein.

Gestorben: Der Bergmann F. G. S. Boerner und J. S. Hartmann, Wansleben und Giebichenstein.

Geboren: Dem Maurer F. A. Wädicke eine T., Giesenstraße 5. — Dem Handarbeiter F. W. Köhler eine T., Steinstraße 1. — Dem Cigarrenmacher Ch. Thiele ein S., Triftstraße 8.

### Aus dem Saalkreise.

Im Saalkreise ist in den ländlichen Gemeinden sorgfältige Revision der Feuerstätten teilweise ausgeführt, teilweise in Aussicht. Der Ortschaf hat dies den Gemeindeführern vorher angezeigt und Anweisung der Feuerstätten, der Feuerlöschgeräte insbesondere, vorordnet. Als etwas Neues ist die Befestigung eiserner Gassen an der Straßenseite der Häuser. Dieselben sollen dazu dienen, daß bei einer ausgebrochenen Feuerbrunst jeder Hauswirth eine brennende Laterne an seinem Hause befestigen kann.

### Sachsen und Thüringen.

Sondershausen, 19. Juli. Der Thronwechsel, der sich hier vor Kurzem vollzogen, hat auch einen Regierungswechsel zur Folge gehabt. Staatsminister v. Werlesheim ist in Gnaden seines Amtes entlassen worden. Als seinen ersten Rath in der Regierung des Fürstenthums hat sich Fürst Karl Günther, von dem Fürstenthum geleitet, viele wichtige Stelle einem schwärzburger Unterthanen zu verschaffen ermächtigt, welcher sich auch in der Bürgerwehr wegen seines vortrefflichen Verwaltungstalenten und seiner Grabherzigkeit großer Beliebtheit erfreut. Landrath Reinhardt wurde unter Verleihung des Diensttitels „geheimer Rath“ zum regierenden Fürsten zum Chef des Ministeriums ernannt, und zwar unter Verleihung auf den Titel „Excellenz“.

### Bermittlichtes.

Aus Mecklenburg. Der schwerer Postdiebstahl hat seine Erledigung gefunden. Der Postkassierer Schultze hat endlich sein Verbrechen eingestanden und an Ort und Stelle Aufklärung über die Ausführung seines Diebstahls gegeben. Er ließ sich am Abend einfließen und entwich nach Verübung des Diebstahls durch die Passagierstube, die parterre und strafmässig gezeigt ist und deren Fenster bisher mit eisernen Städen zum Schutz gegen Einbruch noch nicht versehen waren.

Dromberg, 19. Juli. Gestern Mittag entgleit vor Bahnhof Marienburg der Tageskuriertzug. Drei Wagen wurden vom Zuge losgerissen, ein Waggon erster Klasse wurde umgeworfen. Einem Schaffner (Hooß) sind beide Beine zerstampelt, sonst sind erhebliche Verletzungen nicht vorgekommen. (Schlef. Bzg.)

Petersburg. (Eine gemüthliche Gerichtsverhandlung.) Vor dem Friedensrichter des 6. Bezirks kam die Klage der Frau Puzowitskaja über den Soldatensohn Schischkin, weil dieser ihren Töchtern nachstehende und fei verunglückte, zur Verhandlung. Als besonders gravirender Umstand war von der P. in der Klageschrift angeführt worden, daß S. sie am 30. Mai einen alten Drachen genannt und gedroht habe, allen ihren Töchtern, von der ältesten bis zum jüngsten, zu tödlichen, den Kopf zu verdröhen. Vor Gericht erklärte die P., daß sie durch letzteren Anspruch so beleidigt sei, daß sie dem S. nicht verzeihen könne, und bat, ihn einer exemplarischen Bestrafung zu unterwerfen. S. erklärte, daß Verbaljurien sowohl von seiner als auch der Klägerin Seite gefallene seien und daß der ganze Streit überhaupt begonnen habe, weil S. die älteste Tochter der P. nicht ehelichen wollte. Nachdem die Zeugen befragt waren, daß sich beide Seiten Injurien zu Schulden kommen ließen, setzte S. seine Auseinandersetzung fort: „Wald ich, bald sie liegen ein Wörtlein fallen. Die Sache war aber so. Das Wänding kam nicht zu Stande.“ Richter: „Schweigen Sie jetzt, sonst werde ich Sie einperrren lassen, das wird auch ein Wänding sein.“ Nachdem der Richter die P. angehört hatte, ertheilte er dem S. wieder das Wort. S.: „Sehen Sie, Herr Richter, sie wollte durchaus ihre Tochter an mich verheirathen, — da sie aber außer ein paar alten Fingerringe keine Aussteuer mitgeben wollte, so konnte ich natürlich kein Ehebündnis mit ihr schließen.“

Richter: „Na, jetzt kenne ich die Gründe für ihre Streitigkeiten. Aber ich will versuchen, das Ehebündnis zu Stande zu bringen; ich bin ein guter Freiwerber. (Lautes Gelächter im Publikum.) Meine Herren, laden Sie nicht, wenn der Richter nicht anders die Parteien veröffnen kann, als indem er die streitigen Parteien mit einander verheirathet, so ist es seine Pflicht, den Freiwerber zu spielen; daher liegt in meiner Aeußerung nichts Lächerliches, und ich werde mich genöthigt sehen, wenn sie mich in meinem Verdöpfungswerte noch weiter föhren werden, die Sache hinausführen zu lassen. Schischkin, föhren Sie fort und erzhlen Sie, wie das Ehebündnis nicht zu Stande kam.“ S.: „Ich kaufte ihr Verlobenes, was so zur Damentoilette gehört: Fuder und sonstiges duftendes Zeug für das Gesicht, eine Schatulle, Noisak, Ohrgehänge. Hier ist die Kiste: Halbtücher, Stiefelketteln, ein Kleid u. s. w. Dann nahmen sie von mir heute einen Grinawit, morgen einen Dandogrinawit und dann, wie viel habe ich für verlobene Beeren, die sie anfaßen, vorausgab. Im Ganzen hat mir die Brautkauf 29 Rubel gekostet. Da ist auch ihr Brief: „Nehmer Kofka, kaufte dieses, kaufte jenes, föhre ich, komme heutzutage. Ich bin kein reicher Mann, was soll ich mit ihr anfangen, wenn sie keine Aussteuer erhält. Und dann habe ich auch gehört, daß ein Schreiber in Kolumna ihre den Hof zu machen begann.“ P.: „Küze nicht, Nikolai Petrowitsch, verlobende Dich nicht, sie ist unschuldig wie eine Taube.“ S.: „Nachdem ich mich losgesagt hatte, begannen sie mich mit Schlägen zu verfolgen, die Unankbaren, die so viel Weib und Bier auf meine Wohnung ausgetrieben haben. (Zur Puzowitskaja sich wendend): Und den Koffer, haben Sie mir den nicht auch aus der Tasche gezogen?“ Richter: „Na, der Koffer ist wohl längst alle, und mit Eurem Ehebündnis ist's auch alle, das sehe ich schon; da kann Nichts mehr daran geflickt werden. Beurtheilen kann ich aber Niemand, da beide Theile schuld sind. Geht in Frieden.“

Ein angenehmer Spaziergang, dann aber eine gute und wöschmedende Erfrischung, dies ist bei den jetzt eingetretenen heißen Tagen der Wunsch eines jeden die Erholung Suchenden und derselben bedürftigen. Beide Genüsse werden uns in reichem Maße geboten, wenn wir unsere Schritte nach unserem freundlichen, schon von so vielen gepriesenen Saalkalke lenken. Nachdem dem Wunsch des Spaziergehens in ausreichender Weise Genüge geschehen, ist es nicht mehr als billig, auch den Anforderungen des Magens Rechnung zu tragen. Wir halten uns durch die grade in letzter Zeit gemachten Erfahrungen für verpflichtet, die Freunde eines guten Glases Bier auf das dem Herrn v. Lehmann gehörige Restaurant „zum Saalkalke“ aufmerksam zu machen. Dort giebt es das allbekannteste, frische und reichhaltigste „Dresdener Waldschloßkeller“ in vorzüglicher Gattung, von welchem Herr Lehmann seitens der Brauerei die Niederlage für Halle und Umgegend übertragen worden ist, auch alle anderen empfehlenswerthen Speisen und Getränke. Hierzu kommt noch, daß man von dem Saalkalke aus einen prächtigen Blick über die Saale nach der Reibnitz und der Bergschleife, sowie nach Grömmitz zu hat; auch Vereinen und Gesellschaften, welche eine besondere Feier zu veranstalten beabsichtigen, kommt Herr Lehmann sehr gern und in jeder Weise entgegen.

Wir werden uns freuen, wenn recht Viele sich von der Wahrheit vorstehender Angaben durch eigene Wahrnehmungen Ueberzeugung zu verschaffen suchen möchten.

### Wetterbericht vom 20. Juli 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresh. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° C. 5° G. — 4° R.
Müllaghamore.	766	NNO.	2 wollig	14
Aberdeen.	763	NW.	3 bedekt	12
Göteborg.	754	OSO.	2 wollig	14
Kopenhagen.	759	W.	2 wollig	16
Stockholm.	757	NO.	2 bedekt	14
Saparanda.	762	NO.	2 bedekt	11
S. Petersburg.	757	NNO.	2 heiter	13
Moskau.	761	N.	2 Regen.	12
Verf. Dänemark.	765	NXW.	2 halb bed.	16
Brest.	766	S.	1 Dunst	15
Helder.	762	WSW.	1 halb bed.	17
Suit.	761	W.	3 halb bed.	16
Hamburg.	762	W.	3 bedekt	17
Wien.	761	WSW.	3 wollig	18
Wien.	760	W.	3 wollig	21
Memel.	758	W.	4 bedekt	15
Paris.	766	NNO.	1 wollig	17
München.	763	SW.	2 wollig	15
Karlsruhe.	765	SW.	2 heiter	21
Wiesbaden.	765	WNW.	1 woltenlos	21
Minden.	767	S.	2 woltenlos	21
Leipzig.	764	SW.	2 heiter	20
Berlin.	763	SW.	1 wollig	17
Wien.	765	W.	3 Regen	17
Breslau.	764	NW.	2 woltenlos	19
Ne. Dir.	765	ONO.	3 halb bed.	21
Wlga.	765	RU.	1 Dunst	27
Triest.	764	SSO.	1 woltenlos	29

1) Seegang leicht. 2) Nebel über Regenigauer. 3) Nachmittags Regenböen. 4) Seegang mäßig. 5) Regenreich. 6) Nachts harter Schwall. 7) Nachts Regen. 8) Sturm. Die Stationen sind in vier Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Skandinavien von Island bis Spitzbergen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4) Süd-Europa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingetraget.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heftig, 8 = füllend, 9 = Sturm, 10 = harter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberficht der Witterung.

Die wesentliche Aenderung ihrer Tiefe laßt die getrennt erwähnte Depression nach im südlichen Norwegen, das Gebiet harter westlicher Winde hat sich jedoch von Norddeutschland nach dem nördlichen Danemark verlegt. Im Uebrigen ist der Zustand der Witterung fast genau derselbe wie gestern. Deutschland hat im Westen veränderliches, im Süden heiteres, stilles und warmes Wetter; doch haben sich am Nordjüge der Alpen mehrfach Schwallen entladen. (N. A.) Deutsche Wetter.

**Verkäufe**

Im Schuhgeschäft **T. Rosenthal**, jetzt 16, Rathhausgasse 16, werden ausverkauft: 300 Paar eleg. Damen-Lederstiefeln, früher à Paar 12 M., jetzt 8 M., 300 Paar Damen-Lederstiefeln mit Doppelsohlen 6 M., Kattun-Garnamen mit harten Randsohlen 5 M., Kinder- und Mädchenstiefel von 1 M. an, Einlegesohlen für Schweiz-Stiefel, 3 Paar 25 M. **T. Rosenthal**, 16, Rathhausg. 16.

**Auction.**

Am 24. Juli cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier: diverse Mobilien, 3 Vorderwagen-gestelle, 1 Kutschwagen, 1 Nähmaschine u. dergl. mehr.  
Halle a/S., den 20. Juli 1880.  
**Lehmann**, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Am Freitag den 23. Juli 1880 Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in der „goldenen Kette“ 1 Sopha, 2 Stuhlküchen, Stuhlschraubenpattler und Bekleidung, sowie mehrere Gold- und Silberfachen gegen Bare Zahlung.  
**Petschick**, Gerichts-Vollzieher.

**Auction.**

Donnerstag den 22. Juli Vormittags 11 Uhr versteigere ich Rannschitzstraße 16: 1 Sopha, 1 gr. Ausziehtisch, 2 Koffer, Statuen mit Konsolen, Tischlambert, Fruchtschalen, Kaiserbüchsen, Cigarrenbüchsen, Biertrüge, Blumenkörbe, sowie eine Partie gute Cigarren, Kleidungsstücke, Gold- und Silberwaaren u. dgl. m.  
Gegenstände zu Auktionen werden täglich in meinem Bureau, Rannschitzstraße 16, entgegen genommen.  
**G. Postley**, Auktionen-Commissar.

**Auction.**

Donnerstag den 22. Juli Nachmittags 2 Uhr sollen im landwirtschaftlichen Institut, Eingang Wägereistraße: Fenster, Türen, Defen, Bretter, Balken, Steine meistbietend verkauft werden.

Prima Briquettes in Fuhren frei Haus à Ctr. 70 M.,  
Prima Rektoren in Fuhren frei Haus à Mille 15 M.  
**Alle Fuhren** bejagt prompt und billig  
**Carl Eder**, Rathhausgasse 5.

**Briquettes,**

à Centner nur 60 Pfg., liefert in Fuhren, sowie im Einzelnen  
**L. Krosse**, Oberglauch 27.

Ein Paar Dopp.-Korn-Spinnmüllergespiere u. ein einp. Kammeltuchgespiere schreibe verill. **G. Sudat**, K. Klausstr. 3.

Eine Partie alter aber guter Fenster aus einem Umbau billig zu verkaufen.  
**G. Wöhlig**, Leipzigerstr. 92.

4 neue Türen verll. Taubengasse 1.  
Neue Zinbademanne verll. b. H. Ulrichstr. 11.  
**Frühe Expedienten**  
Königsplatz 6, im Keller.

Eine gebrauchte Decimalwaage von 4 bis 5 lbs Tragkraft wird zu kaufen gesucht in der Schwanotte- und Lohmwaaren-Fabrik von **Kowalski & Co.**, Gieschenschlein, Reitsstr. 26.

Für ein altes Landesproduktengeschäft in Halle wird zum baldigen Antritt ein

**Vehring**

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Anmeldungen unter A. c. 6322, bei **Hindolf Woffe**, gr. Ulrichstraße 4, abzugeben.

**40 Erdarbeiter**

werden von dem Unterzeichneten sofort gesucht. Meldungen auf den Galtstetle-Renssen und Klitzschmar.  
Halle, 20. Juli 1880.

Der Bahameister **Proksch**.

Ein tüchtiger, thätiger, reinl. Antscher, der in Stadt u. Umgegend Beschäftigt wird, sofort gesucht. Näheres in der Exped. v. Bl.

Ein kräftiger Bursche zum Waschenputzen gesucht  
Wertheburgerstraße 41.

Gebirge Plätterinnen mögen sich melden bei **M. Lange**, Danzig, Dömlergasse 15.

Ein Mädchen für Küche u. Haus, das sich als solches bereits bewährt hat, wird z. 1. Aug. oder später gesucht  
Zimsgarten 6, I.

Mädchen z. Nähen gesucht  
Hartz 45.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vohardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

**Emil Salomon,**

4. Leipziger-Strasse 4.

empfiehlt eine große Auswahl neu eingetropfener **Kragen, Mantelchen, Krausen, Schleifen, Perlkragen, Tüllumhänge und Barben**, zu äußerst billigen Preisen und bringt gleichzeitig sein Lager der noch vorräthigen **Stroh Hüte, Blumen, Garnier-Stoffe, Agraflan etc.** zum Selbstkostenpreise in empfehlende Erinnerung.

**Emil Salomon,**  
4. Leipziger-Strasse 4.

**Die Filiale Halle a/S., gr. Steinstr. 10, der Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz**

empfiehlt zur besten und vorteilhaftesten Reinigung der Hauswäsche nachstehende Sorten Wäsche-seifen:

1) Vor Allen die **Oehmig-Weidlichs Prima-Seife**, hellgelb, als die anerkannt beste Wäsche-seife, sie dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß ein Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.  
2) Die **Hartz-Palmöl-Kernseife** und die **Hartzseife I. Qual.** Dieselben finden besonders zum Waschen unterm und sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung; die Hartz-Palmöl-Kernseife ist noch gefahrreicher als die Hartzseife I., wie es schon im Preise liegt.  
3) Die **Glatnseife I.** in Block und die geförnte **Glatn-Schmierseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einwickeln angewendet, sind die vorteilhaftesten Seifen zum Vorwaschen der Hauswäsche, und erfahre Sorge dabei die beste zum Scheuern.

**Verkaufspreise** bei 1 Pfd. bei 3 Pfd. bei 6 Pfd.

<b>Oehmig-Weidlichs Prima-Seife</b>	50 Pfg.	45 Pfg.	45 Pfg.
<b>Hartz-Palmöl-Kernseife</b> , gelb	40 "	38 "	38 "
do. do. braun	40 "	38 "	38 "
<b>Hartzseife I. Qualität</b>	38 "	35 "	35 "
<b>Glatnseife</b> , geförnte	30 "	28 "	28 "
<b>Kernseife</b> , weiße Talg-Wachs	48 "	43 "	42 "
do. do. Palmöl-Wachs	48 "	43 "	42 "
<b>Talgseife</b> , weiße Oberhaale	35 "	32 "	30 "
do. roth marmorirt	35 "	32 "	30 "
do. grau marmorirt	30 "	30 "	28 "
<b>Hartzseife II. Qualität</b> , braun	30 "	30 "	28 "
do. do. gelb	30 "	28 "	28 "
<b>Grüne Schmierseife</b>	80 "	75 "	70 "
<b>Mandelseife</b> , feinste, weiß	80 "	70 "	65 "
<b>Rasirseife</b> , reine Naturseife, sehr mild	50 Pfg.	90 Pfg.	85 Pfg.
<b>Stearin-Lichte</b> , Wiener, Zollpfund-Packung	95 "	90 "	85 "
do. Kanallaternen	95 "	90 "	85 "
do. Gefellschafts- auch Klavierlaternen	95 "	90 "	85 "
do. Wagenlichte 22 1/2 Loth	83 "	80 "	78 "
do. Prima reines Stearin 20 Loth	65 "	62 "	60 "
do. Secunda ohne Paraffin 20 "	62 "	59 "	56 "
do. Tertia beinigung 20 "	58 "	56 "	54 "
<b>Paraffin-Lichte</b> , Brillant, gerippte, bestes härtestes Fabrikat, 20 Loth	55 "	52 "	50 "

**Paraffin-Lichte**, Brillant, gerippte, bestes härtestes Fabrikat, 20 Loth  
**Leitendeseifen**, Extrakt, Eau de Cologne, **Wachswaaren** u. zu billigsten, aber festen Preisen.

Bei größter Entnahme von 1/2 Ctr. an, bitte ich, sich zum Bezug unter Berücksichtigung äußerster Engros-Preise direct an meine Fabrik in Zeitz wenden zu wollen.

**Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich.**  
(Gegründet im Jahre 1807.)

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.**

Durch die gestern erfolgte Entscheidung des aus dem Herren Professor **L. Bohndorf**, königl. Bau-rath **Uffius** und dem Unterzeichneten bestehenden Preisgerichts wurde von den für die Bedienung des Ausstellungsgeländes eingegangenen zehn Konkurrenz-Arbeiten, **der erste Preis von 2000 Mark**

dem Entwerfer des Architekten **August Hartel** in Erfeld, **der zweite Preis von 1000 Mark** demjenigen der Architekten **Wolff & Frings** in Düsseldorf zuerkannt.

Sämmtliche Konkurrenz-Pläne sind in dem oberen Saale des Neumarkt-Schießens hier ausgestellt und können bis zum 30. d. Mts. in den Nachmittagsstunden von 2-5 Uhr besichtigt werden.

Eintrittskarten verabsichtigt unentgeltlich der Kassenler Herr Herrmann.  
**Der Vorstand.**  
**Victor Lwowski**, Vorsitzender.

**Garten-Etablissement z. „Goldenen Hirsch“.**  
Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 22., 23. und 24. Juli

**3 grosse Concerte**  
der Neuen Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft

des **Leipziger Schützenhauses**,  
Herren  
**Sémada, Bley, Engelhardt, Adolff, Starck, Max und Erichson.**

Anfang 8 Uhr.  
Billets vorher 3 Stück 1 Ml. sind bei dem Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt, sowie Herrn **Spierting**, Leipzigerstraße, zu haben.  
(Täglich neues Programm.)

Entrée à Person 50 Pfg.  
Billets vorher 3 Stück 1 Ml. sind bei dem Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt, sowie Herrn **Spierting**, Leipzigerstraße, zu haben.  
(Täglich neues Programm.)

Mädchen wird gesucht Hartz 12, III.  
Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird für den Nachmittag für ein Kind gesucht  
Leipzigerstraße 93, I.

**Mädchen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen** werden gesucht und nachgegeben d. **Pauline Fiedler**, H. Schläm 3.

Eine alleinlich. unabh. Frau sucht noch Beschäft. im Waschen u. Scheuern Kuttelforte 4.

Mädchen für Küche u. Haus, Stuben- u. Kinder-mädchen suchen 1. Aug. u. später Stelle. Mädchenmädchen f. Ritterz. u. Resta. gesucht d. **Fr. Deparade**, gr. Schläm 10.

Tücht. Mädchen mit mehrl. A. Arbeit suchen 1. August Dienst durch **Fr. Wendler**, Erdel 9.

**Vermischte Anzeigen.**

**Rudolf Mosse**,  
Annoncen-Expedition  
für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.  
Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

In meinem Auktions-Saal gr. Wallstraße 1, 1 Zr., werden täglich zu jeder Zeit nach vorheriger Meldung Auktions-Objecte angenommen.

**J. H. Brandt**, Aukt.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

**Haupt-Geld-Gewinn 45.000 Mk.**  
Dombau-Loose à 2 M.  
**Ernst Haassengier.**

Städ- und Familienwäsche wird sauber und billig zu waschen gesucht.  
Gieschenschlein, Driftstraße 10.

Städwäsche wird angenommen.  
**Fr. Tich**, Erdel 2, III.

**Pension**

f. e. Knaben v. 10 Jahren in der Nähe des Waisenh. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter X. in der Exped. d. Bl. sofort abzugeben.

**150,000 Mark**

sind durch Unterzeichneten gegen sichere Hypothek theils sofort, theils 1. October, theils am 1. Januar 1881 in Summen von 10,000 M. und darüber auszuliefern.

**Seeligmüller**, Justizrath.

**4000 Mark** auf sichere Hypothek auszuliefern. Zu erfragen  
Geislerstraße 33.

**3000 Mark** auf sehr gute 1. Hypothek 1. October gelöst. Off. G. b. 6348 an **Hud. Woffe**, gr. Ulrichstraße 4.

**Turner-Extrazug**  
Halle -  
Frankfurt a. M.

Abf.: Sonnabend 24. Juli 6<sup>10</sup> früh, Ant.: 6 Uhr Abds. III. St. 19 M., II. St. 28 M. Rückfahrt beliebig, innerhalb 20 Tagen, (bei Schnell- u. Courierszüge in Anschlagbildet zu lösen), 30 M. Freigeleg. Fahrunterbrechung auf Rücktour: Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar.

Willes nur bis Freitag Mittag, später 1 M. mehr, bei **Steinbrecher & Jasper**.

Dieser Extrazug wird bestimmt befördert.  
**Ad. Schmidt**,  
Verwaltungsrichter des 14. Lurntreises.

**Sängerbund an der Saale.**

Morgen Freitag Abend um 8 Uhr gemeinschaftliche Probe in **Müller's Bellevue**.  
Der Vorstand.

**Café David.**

Donnerstag den 22. Juli 1/2 8 Uhr Abds.  
**Grosses Militair-Concert**  
von dem Musikcorps des 2. Magdeburg. Infanterie-Regiments Nr. 27.  
Musikdirector **Hellmann** aus Magdeburg.  
(Im Abonnement).

**Restaurant zur Terrasse.**

Donnerstag den 22. Juli  
**Großes Abend-Concert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée frei.  
Eine weiße Gattin verloren von Klaus- thorstraße bis Waisenhaus. Gegen Belohnung abzugeben  
Klausdorffstraße 13.

Für den Inseratenteil verantwortlich: **M. H. Lehmann** in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)